

*Das hier transkribierte Video-Interview ist im Rahmen der Initiative „bewirk – Gemeinsam fürs Klima“ entstanden. Die Videos sollen Menschen inspirieren und helfen, ähnliche Projekte in ihrem Umfeld umzusetzen. Insgesamt werden zwölf Bürger*innen aus Schleswig-Holstein von der Heinrich-Böll-Stiftung SH zwischen Juni 2021 und März 2022 interviewt. Die Video-Interviews sind Bestandteil einer Digitalen Toolbox, die weitere Bürger*innen dazu motivieren soll, aktiv für den Klimaschutz zu werden. Weitere Informationen zum Projekt und die dazugehörigen Videos sind zu finden unter www.bewirk.sh. Das Vorhaben wurde aus dem Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt des Berichtes liegt beim Autor.*

Brigitte Petersen, ehrenamtliche Mitarbeiterin der gemeinnützigen Stiftung „Kinder des Windes“ und Wilhelm Borcharding, Vorsitzender der Stiftung und Geschäftsführer des Bürgerwindparks Süderdeich:

Die Menschen vor Ort ernst nehmen und vielfältig teilhaben lassen

*Wilhelm Borcharding ist Geschäftsführer des Bürgerwindparks Süderdeich. Der Strom des Windparks kann vor Ort und sogar deutschlandweit gekauft werden. Ein Teil der Erlöse aus dem Bürgerwindpark fließen in die Stiftung „Kinder des Windes“. Wilhelm ist Vorsitzender der Stiftung und gemeinsam machen er und Brigitte tolle Projekte, die auch in anderen Gemeinden umsetzbar sind. Im Interview erzählen sie, wie sie die Bürger*innen vor Ort für ihre Ideen mobilisiert haben.*

Heinrich-Böll-Stiftung SH: Ihr habt zusätzlich zu einem Bürgerwindpark noch eine Stiftung gegründet. Wie gehört das zusammen?

Brigitte Petersen: Es ist eine Herausforderung, das alles unter einen Hut zu kriegen, aber wir stellen uns ja gerne Herausforderungen. Einen Bürgerwindpark gerade hier in Süderdeich zu gründen, war eigentlich mehr Wilhelms Aufgabe. Die Stiftung zu gründen hat übrigens auch Wilhelm übernommen. Ich bin immer nur so der Unterstützer und Mitläufer. Uns macht das aber alles sehr viel Spaß. Als der Bürgerwindpark 2012 gegründet wurde, gab es die Stiftung schon. Die Stiftung ist nicht nur in Süderdeich tätig, sondern auch in den Umlandgemeinden, also auch in Wesselburen und Umland und dort speziell in den Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Da passt es dann zusammen, dass die Stiftung aus den Gewinnen des Bürgerwindparks unterstützt wird. Das macht die ganze Sache rund. Aber noch runder wird es dann natürlich, wenn man den Strom auch noch in der Region vermarkten kann. Und das war uns ein großes Anliegen, das auch noch hinzukriegen. Was außerordentlich schwierig ist, denn Stromvermarktung ist ein hartes Geschäft, ein schwieriges Geschäft. Das mache ich auch nicht so oft. Ich mache dann lieber die Stiftung, weil das viel mehr Spaß macht.

Wenn man einen Bürgerenergiewindpark initiieren möchte, woran muss man denken? Habt ihr ein Planungsbüro mit ins Boot geholt?

Wilhelm Borchering: Bei so einer Gründung des Bürgerwindparks ist es ja immer wichtig, dass man überhaupt weiß: Was will man überhaupt? Wo will man es machen? Und dazu braucht man natürlich Flächen. Das ist ganz wichtig. Das ist eigentlich die Grundvoraussetzung. Daher sollte man schon sehen, dass man Mitstreiter findet und auch Flächen unter Vertrag nehmen kann, wo dann so ein Windpark errichtet werden kann. Wenn man dann diese Verträge hat, dann kann man sich natürlich einen Projektierer nehmen und mit dem zusammen die Flächen verplanen. So haben wir das gemacht. Wir waren vier Gründungskommanditisten und haben im Jahr 2010 mit fünf Landeigentümern Verträge gemacht. Hinter uns kann man die drei Anlagen am Horizont sehen, drei Stück. Wir produzieren jedes Jahr so 18 Millionen Kilowatt-stunden und vermarkten den Strom als Energieversorgungsunternehmen. Wir sind also Energieversorger. Ein ganz kleiner, aber wir sind da stolz drauf und viele Nachbarn hier in der Gegend und Gewerbetreibende bekommen unseren Strom.

Wie habt ihr die Akzeptanz für euren Bürgerenergiewindpark in der Nachbarschaft erzielt? Wie sah die Beteiligungsmöglichkeit konkret aus?

Wilhelm: Also der Bürgerwindpark ist aus steuerrechtlichen Gründen eine GmbH und Co. KG. Wir wollten es erst als Genossenschaft, aber da haben wir wieder Abstand von genommen. Letztendlich war es so, dass wenn man Bürger von Süderdeich und 18 Jahre alt war, konnte man sich mit mindestens 500 Euro an dem Bürgerwindpark beteiligen. Wir haben insgesamt 47 Leute gewinnen können. Wir hatten eigentlich gehofft noch mehr gewinnen zu können. Wir haben ja so einen schönen Verkaufsprospekt machen müssen nach Vorgaben der BaFin¹. Das ist ja allen bekannt. Und da stand so viel Negatives drin. Da haben viele auch gedacht: Das Risiko trage ich vielleicht lieber doch nicht. Also ein bisschen schade. Aber wie gesagt, 47 Leute haben wir gewinnen können in unserem kleinen Dorf. Und die sind alle ganz glücklich damit und es läuft.

Wie seid ihr mit „Querdenkern“ umgegangen?

Brigitte: Kritiker gibt es natürlich immer überall und gegen alles und jeden. Und Windkraft ist natürlich sehr emotional und wird auch anders gehandelt und behandelt. Sagen wir mal so: Wir haben ja hier im Amt Wesselburen, Süderdeich gehört da dazu, ein sogenanntes Amtswind-konzept. Das wurde im Jahr 2015-2016, meine ich, initiiert. In jeder Gemeindevertretung wurde über dieses Konzept gesprochen und wir sind zusammen immer von einer Gemeindevertretung zur nächsten gewandert. Da saßen natürlich auch die kritischen Leute und wir saßen immer gemeinsam an einem Tisch. Wir sind hier alle nur Bürger und das glaube ich, ist ganz wichtig, dass man Kritiker auch ernst nimmt. Man darf nicht so mit der Verhärtung in die Diskussion gehen. Das ist immer ganz schlecht. Denn wo Härten sind, kann man sich nicht mehr verständigen. Das hat ganz gut funktioniert. Und so ganz extreme Kritiker wüsste ich jetzt nicht, oder kennst du welche?

Wilhelm: Nein, die haben wir hier vor Ort nicht. Ich denke mal, das mit den Kritikern wird sich langfristig sowieso erledigen durch das Thema Klimawandel, Ressourcenschutz und was man gerade so hört. Also wenn wir erneuerbare Energien nicht darstellen können, wer soll es dann können? Wir müssen den grünen Strom irgendwo produzieren. Ohne Anlagen wird das nicht gehen.

Hat sich das „Klima“ in der Nachbarschaft durch den Bürgerenergiepark, die Stiftung und die Strom-Direktvermarktung verändert?

¹ Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Wilhelm: Wir denken schon zum Positiven, also dass es positiv gesehen wird. Es haben nicht nur die Leute, die im Windpark beteiligt sind, ihre Ausschüttung und die Dividende, sondern eben auch Schulen, und Kindergärten. Also es sind immer auch Leute, die sich nicht beteiligen haben, die dann indirekt wieder profitieren können. Viele Projekte unserer Stiftung, die jedes Jahr 30-40 Projekte in den ganzen Institutionen macht, sind in den Umlandgemeinden. Man hört eigentlich nur Positives. Aber das müssen Sie eigentlich die anderen fragen. Wir sind da ein bisschen befangen 😊

Brigitte: Wir halten es natürlich für gut. Die Stiftung ist oft im Gespräch mit dem Satz: Ich bin ja nicht so für Windkraft, aber die Stiftung macht tolle Sachen. Das ist natürlich das, was uns auch antreibt zu sagen: Wir machen tolle Sachen. Wer hört das nicht gern? So ist es doch.

Welche Tipps habt ihr für die Strom-Direktvermarktung?

Wilhelm: Am besten man spricht die Leute einfach direkt an. Man muss dann natürlich mit gutem Beispiel vorangehen, muss selbst seinen TOP-Strom aus dem Windpark beziehen. Das mache ich in meinem landwirtschaftlichen Betrieb. Und dann habe ich alle Nachbarn gefragt und die meisten konnte ich auch überzeugen. Unsere Preise sind gut, wir können mithalten und es ist Strom von vor Ort für vor Ort.

Brigitte: Und es ist wirklich zertifizierter Grünstrom. Der darf sich inzwischen auch so nennen, glaube ich. Grünstrom ist ja kein gesetzlich geschützter Begriff. Aber wir lassen ihn jedes Jahr zertifizieren, so dass man auch sicher sein kann, dass man zum Beispiel, wenn man jetzt ein E-Auto hat, so wie wir, dass man das auch wirklich mit zertifizierten Grünstrom betreibt und nicht mit Graustrom von irgendjemand anderem, wo ja dann doch vielleicht Kohle und Atomstrom dabei ist, weil das macht dann irgendwo überhaupt keinen Sinn mehr.

Wie der Bürgerwindpark mit seinem grünen TOP-Strom arbeitet und wie er die Stiftung mit seinen Gewinnen unterstützt, ist auf der Webseite www.buergerwindpark.suederdeich.de zu finden.